

Bio information: **Schnellertollermeier**
Title: **5** (Cuneiform Rune 482)
Format: CD / LP / DIGITAL
www.cuneiformrecords.com

FILE UNDER: **EXPERIMENTAL-AVANT-PSYCH-MINIMAL / POST-JAZZ / KRAUTROCK / IMPROV**

Es gibt Bands, die schöne, intensive Konzerte spielen, sich verbeugen und nach Hause gehen – und es gibt Bands, die Türen aufstossen, die Zeit anhalten und sich mit einer klaren Haltung in die Erinnerung des Publikums einschreiben. **Schnellertollermeier** sind eine solche Band. Wer sie einmal live erlebt hat wird das bestätigen, und wer ihre Musik zu beschreiben versucht, verwendet meist Adjektive wie *überwältigend*, *minimalistisch*, *brutal*, *präzise*, *monumental*, *zornig*, *kontrolliert*, *fesselnd* oder *radikal*. Bassist **Andi Schnellmann**, Gitarrist **Manuel Troller**, und Schlagzeuger **David Meier** gelingt es, diese Widersprüche zu vereinen und in eine neue, unruhige Ordnung zu bringen.

Ihre Konzerte sind energetische Entladungen aus dem Spannungsfeld zwischen moderner Komposition und freier Improvisation, und hinter den Türen, die die Band öffnet, liegen neue, unvermessene Landschaften aus Minimal Music, Avant-Garde und elektronischen Einflüssen, versehen mit Anleihen aus Krautrock und der Direktheit von Punk. Das schlägt Wellen seit dem Debut „Holz“ von 2008, das Publikum klebt an der Wand, und Julian Cowley vom englischen *WIRE* vermutet hinter dem hellsichtigen Zusammenspiel der drei Schweizer telepathische Magie. Hier wird kein Konzept vertont, hier fließt reine Musik, die ihren eigenen Willen besitzt.

Es scheint den drei Musikern nicht um die Verwaltung ihrer Egos, die optimale Vermarktbarkeit ihres Outputs oder das allgemeine Wohlbefinden ihrer Zuhörer*innen zu gehen, sondern um die Abschaffung von Hierarchien. Die traditionellen Machtverhältnisse zwischen Schlagzeug, Bass und Gitarre werden bei Schnellertollermeier konsequent aufgehoben. So übernimmt die Gitarre streckenweise die Rolle des Schlagzeugs als melodisches, scharfkantiges Zentrum der Rhythmusektion, während das Schlagzeug selbst einen scheinbar eigenen Plan verfolgt. Der Bass verschmilzt untrennbar mit den Frequenzen seiner Nachbarn, oder wird zum mehrstimmigen Hauptakteur, so dass man nicht mehr sagen kann, wo welches Instrument endet und wann welches beginnt. Soli gibt es keine, sondern eng verzahnte, hochenergetische Bögen voller Eskalationslust. In ihren rauschhaftesten Momenten klingt die Band wie eine einzige grosse Drum-Machine, gebaut aus menschlichen Teilen, die das tun, was Computer eben nicht können: Risiko wagen, eine eigene Logik entwickeln, unerwartete Abzweigungen vorschlagen.

Diesen Weg haben die drei Schweizer über ihre vier bisherigen Alben konsequent beschritten, und sich mit ihrem genresprengenden Werk einen festen Platz auf den internationalen Festivalbühnen erspielt. Vom FIMAV Festival für aktuelle Musik in Victoriaville über den berühmten Avant-Garde Club SuperDeluxe in Tokio bis ans Haldern Pop Festival in Deutschland. Von Europa bis nach Japan, England, China, Kanada, USA, Indien, oder Russland, immer auf der Suche nach grösstmöglicher Intensität.

Ihr neues Album geht dabei nun noch einen Schritt weiter – und dieser führt überraschenderweise mitunter in die Stille. Auf „5“ ist mehr Raum, mehr Nähe, mehr Zeit für Dialog zwischen Musik und Zuhörer*innen. Die sieben Stücke zwischen abstrakter Tanzmusik und schwebenden, elektroakustischen Flächen sind leiser und zerbrechlicher als man es von Schnellertollermeier gewohnt ist. Aber die Welt ist auch eine andere geworden

seit den Vorgängeralben „X“ und „Rights“ aus den Jahren 2015 und 2017. Langjährige Rezepte neu zu suchen und alte Gewohnheiten zu hinterfragen, statt im Zorn dagegen anzurennen ist eine mögliche musikalische Antwort, die Schnellertollermeier auf die Fragen unserer Gegenwart anbieten.

Dahinter steht auch der unbedingte Wunsch der Band, trotz ihres hohen handwerklichen Könnens ihr Publikum nie zu manipulieren, keine fertigen Gefühle oder definitive Aussagen zu liefern, sondern ein Gespräch zu führen. Auf „5“ werden die Zuhörer*innen zum vierten Bandmitglied, Zuhören bedeutet hier Kollaborieren.

Auch beim Aufnahmeprozess wurde nach grösstmöglicher Nähe gesucht. Gitarren und Bässe gingen direkt ins Mischpult, ohne Verstärker und Mikrofon dazwischen. Möglichst wenig Distanz zwischen der Band und den Zuhörer*innen. Und so befindet man sich sofort mittendrin in diesem System aus dichten Momenten, kreisenden Bewegungen und kathartischen Erlösungen.

„5“ klingt streckenweise, als könnte man jemandem beim Nachdenken zuhören. Vom zurückhaltend pulsierenden Opener „209 Aphelion“, den feinnervigen Zuckungen von „Before and after“, den metaphysischen Sphärenverschiebungen von „Tectonics / A Sore Point“ bis zum majestätisch-nachdenklichen Schlusspunkt „Made Of Thin“. Ein Bogen voller kompositorischer Querverweise, Spiegelungen und Abgründe. Zwischendurch blitzt sie wieder durch, die Gefahr aus den Vorgängeralben, gleichzeitig mitreissend und reflektiert, zart und mächtig. Kontrolliert, aber nie berechnend. Schnellertollermeier reduzieren, bis nichts mehr trennt.

Andi Schnellmann – electric bass, electric guitar on *Animate Become*

Manuel Troller – electric guitars

David Meier – drums & percussion

WHAT THE PRESS HAS SAID ABOUT SCHNELLERTOLLERMEIER

“The precision with which bassist Andy Schnellmann, guitarist Manuel Troller and drummer David Meier interlock and animate their equally weighted instrumental voices generates an intensity that is consistently riveting and at times overwhelming. (...) Schnellmann, Troller and Meier manage to maintain a level of clarity in their execution that suggests telepathic magic” – The WIRE (UK) April 2018, Julian Cowley, "Rights" review

“The young guitar-led Swiss power trio Schnellertollermeier struck [Kandace] Springs’ mellow afterglow like electrocution. An airline cockup meant the loss of their hi-tech hardware, but despite this, they ripped into frenetically strummed avant-rock assaults, minimally pinging melodic loops over chattering rimshots, threateningly crackling electronics and even Stravinsky (in a piece quite properly named Massacre du Printemps) in a set of noisily virtuosic, spectacularly undaunted fury.” – The GUARDIAN (UK) May 2017, John Fordham, Cheltenham Jazz Festival review

“{...} here are a dozen albums released in 2015 that I savored repeatedly for their musicality, clarity of statement and courage. {...} "X" by Schnellertollermeier (Cuneiform) marries brutality to avant-garde rock and jazz. A classic power trio from Switzerland, the band plays with punk fury and dazzling technical dexterity to create booming, bone-rattling music that stalks, confronts and astonishes. On occasion, the trio steps back and offers wavy, vaguely threatening interludes, but soon the mighty force returns.” – The WALL STREET JOURNAL (USA) December 2015, Jim Fusilli, "X" review